

Biofarm

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **54 (1999)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BIOFARM will ab 2001 die Getreideernte vorfinanzieren

In Lyss fand am 16. April die Generalversammlung der BIOFARM-GENOSSENSCHAFT Kleindietwil statt. Vorstandspräsident Roman Abt und Geschäftsführer Markus Johann konnten den rund 50 GenossenschafterInnen ein gutes Resultat des Geschäftsjahres 1998 präsentieren.

Gutes Geschäftsergebnis 1998

Der Umsatz hat gegenüber dem Vorjahr um 7 % auf 9,1 Millionen Franken zugenommen. Der Gewinn vor Abschreibungen beträgt 200 000 Franken und ist damit 50 000 Franken höher als im Vorjahr. Die Versammlung folgte dem Antrag des Vorstandes, die Anteilscheine mit 3 % zu verzinsen. Sehr erfreulich ist die Tatsache, dass die eigenen Mittel dank Zeichnung von zusätzlichem Anteilscheinkapital um 120 000 Franken erhöht werden konnten. Der Eigenfinanzierungsgrad beträgt nun 17 %.

Der Biomarkt muss auch im Biofach- und Naturkosthandel wachsen

In ihren Jahresberichten beleuchteten Roman Abt und Markus Johann einige Aspekte des verflossenen Geschäftsjahres. Die Tatsache, dass rund 8 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Schweiz nach den Richtlinien des biologischen Landbaus «Knospe BIO SUISSE» bewirtschaftet werden zeige den grossen Stellenwert dieser ökologischen und nachhaltigen Anbauweise. Bezüglich Vermarktungskanäle sei es unbedingt notwendig, dass das Wachstum nicht nur bei den Grossverteilern stattfinde; wichtig sei auch eine Zunahme der Absatzmengen von Bioprodukten im Biofach- und Naturkosthandel. Bedenklich stimme der Trend zu Halbfertigprodukten, der zunehmend auch im Biomarkt an Bedeutung gewinne. Sorge bereite auch der trotz Nachfrageüberhang zunehmende Preisdruck auf die Bioprodukte. Hier gelte es solide und glaubwürdige Partnerschaften zwischen Produzenten und Vermarktungsorganisationen zu schaffen. Auf keinen Fall dürfe die Produktionskostendiskussion mit Forderungen auf Entschärfung der Biorichtlinien Knospe BIO SUISSE gekoppelt werden.

Die Genossenschaft muss Reserven bilden können

Markus Johann fordert auch für die BIOFARM ein gewinnorientiertes Arbeiten. Der Vorstand bekenne sich im Unternehmensleitbild zu diesem Ziel. Allerdings strebe die Genossenschaft nicht eine Gewinnmaximierung an. Ein Zinssatz von bis zu 3 % für das Anteilscheinkapital, die Bildung von Reserven, die Realisierung von produktionskostendeckenden Preisen für die Biobauern und die Schaffung von sicheren Arbeitsplätzen für die MitarbeiterInnen sei das Ziel der Unternehmung. Die in der BIOFARM praktizierte Gewinn-Beteiligung der MitarbeiterInnen sei ein wichtiges Motivationsinstrument und werde sehr geschätzt.

BIOFARM, die Marke der Schweizer Biobauern

Mit der Marke BIOFARM sind die Biobauern mit einer bekannten und gut eingeführten Marke im Biofachhandel vertreten. Zusammen mit den Partnern an der Verkaufsfreie ist damit eine wichtige Voraussetzung gegeben, um die hohe Qualität der Biolebensmittel zu den Kunden zu bringen. Nur mit einer eigenständigen und starken Marke könne das Ziel der nachhaltigen Biovermarktung erreicht werden.

Mit dieser bäuerlichen Marke im Biofachhandel können das Wesen und die Besonderheiten des Biolandbaus den Konsumenten besonders glaubwürdig vermittelt werden.

Wahlen und Mutationen

Die bisherigen Vorstandsmitglieder Gabi Schlumpf, Drogistin, Luzern; Beat Waber, Biobauer, Colombier VD; Conrad Seewer, Marketingspezialist, Boll; Hansjörg Schneebeli, Biobauer, Obfelden, und Roman Abt, Biobauer, Bünzen, sind für drei Jahre wiedergewählt worden. Christoph Meili, Bio-

bauer, Pfyn, und Edith Burri, Juristin, Malers, konnten neu in den Vorstand gewählt werden. Roman Abt ist als Präsident bestätigt worden.

Emanuel Mahler, Biogemüse Eichberg, Seengen AG, Pionier des Biolandbaus, wurde nach 20 Jahren Mitarbeit aus dem Vorstand verabschiedet. Für sein langjähriges und engagiertes Wirken wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Andreas Andermatt, Biobauer, Steinach SG, hat seit 1993 im Vorstand mitgewirkt. Die Mitarbeit der beiden engagierten Vorstandsmitglieder wurde mit einem grossen Applaus verdankt. Zu Händen der Delegiertenversammlung der BIO SUISSE im Herbst 1999 portiert die BIOFARM als neues Mitglied für den Vorstand Markus Johann. Als langjähriger Mitarbeiter und Geschäftsführer der BIOFARM kennt er die Vermarktung im Biofachhandel ausgezeichnet und bringt damit beste Voraussetzungen für die Verbandsarbeit mit.

Liberalisierung Getreidemarkt ab 2001, neue Herausforderungen für die BIOFARM: Übernahme der Ernte mit Vorfinanzierung

Niklaus Steiner informierte über die Veränderungen im zukünftigen Getreidemarkt. Die Anbauplanung und die Abstimmung der Produktion auf die Nachfrage werde in Zukunft immer wichtiger. Die BIOFARM sei für diese Aufgabe bestens gerüstet, funktioniere doch die Biogetreidevermarktung schon seit jeher über Anbauverträge mit Biobauern und Abnahmeverträgen mit den Vermarktern und Verarbeitern von Biogetreide. Was die neu entstehenden Branchenorganisationen in der Landwirtschaft aufbauen, ist für die BIOFARM bereits langjährige Praxis. Für ihre Produzenten werde die BIOFARM ab 2001 beim Brotge-

treide die Vertragsmengen nach der Ernte vorfinanzieren und damit die bisherige Rolle des Bundes übernehmen.

Die BIOFARM ist zu einem wichtigen Vermarkter von Schweizer Bio-Obst und Folgeprodukten geworden

Über 1000 Tonnen Schweizer-Bio-Obst vermarktet die BIOFARM in Form von frischen Früchten, Dörrfrüchten, Süssmost, Apfelsaft und Birnendicksaft pro Jahr. Dazu kommen 50 bis 100 Tonnen Beeren und Konservenkirchen für die Herstellung von Milchprodukten (Joghurt, Früchtequark, etc.). Hans-Ruedi Schmutz informierte die Versammlung über die vielfältigen Tätigkeiten in diesem Bereich. Die gegenüber den Vorjahren rund dreimal so grosse Kernobsternte 1998 stellt riesige Anforderungen an die Vermarktungsorganisationen.

Niklaus Steiner

Landwirtschaftsschule mit Spezialrichtung Biolandbau

Die Inforama im Kanton Bern bieten für das Schuljahr 1999/2000 die Landwirtschaftsschule mit Spezialrichtung Biolandbau an. Bei genügend Anmeldungen werden zwei Ausbildungsformen durchgeführt: die separate Jahresschulklasse (Bioklasse) und die kombinierte Ausbildung in Winter- und Jahresschulklassen. Die eingegangenen Anmeldungen werden den Schulort und die Ausbildungsform bestimmen.

Die kombinierte Ausbildung in einer Winter- bzw. Jahresschulklasse umfasst 140 Lektionen separaten Unterricht zu Themen des biologischen Landbaus. 40 Lektionen davon müssen zusätzlich zum normalen Unterricht besucht werden. Die Hälfte der Unterrichtszeit besteht aus zwei Projektwochen, in denen v.a. fächerübergreifendes Lernen und selbständiges Arbeiten gefördert werden.

Bei den Ausbildungsformen richtet sich das Unterrichtsangebot nach dem Lehrplan für die Spezialrichtung Biolandbau. Weitere Ge-

meinsamkeiten sind das Verfassen einer Diplomarbeit, die Umstellungsplanung eines landwirtschaftlichen Betriebes und das Verfassen einer schriftlichen Tagesarbeit. Damit wird das selbständige Arbeiten besonders gefördert. Schülerinnen und Schüler werden dadurch zusätzlich motiviert.

Vorläufig werden auch Schülerinnen und Schüler zum 2. Teil der Lehrabschlussprüfung Biolandbau zugelassen, die kein Lehrjahr auf einem Biobetrieb absolviert haben. In Zukunft (spätestens nach zwei Jahren) müssen alle Schülerinnen und Schüler mindestens ein Lehrjahr auf einem anerkannten Biolandbau-Lehrbetrieb geleistet haben und den 1. Teil der Lehrabschlussprüfung mit der Spezialrichtung Biolandbau abschliessen.

Anmeldeformulare für die Landwirtschaftsschule mit Spezialrichtung Biolandbau können bei allen Inforama des Kantons Bern bezogen werden.

J. Brunner / H. Reinhard

Start der Landdienst-Saison

Communiqué vom 5. März 1999 für die Landwirtschaftspresse

1500 Bauernfamilien nehmen jedes Jahr rund 4000 Landdienstler auf. Die Beschäftigung von Jugendlichen ist eine interessante und sinnvolle Aufgabe. Wenn Landdiensthilfen gelegentlich unselbständig oder schwierig zu motivieren sind, kann es auch eine Herausforderung sein. Der Landdienst bietet Gelegenheit, Jugendliche aus anderen Regionen, Sprachgebieten oder aus dem Ausland kennenzulernen. Zum Start der Vermittlungssaison ruft die Landdienst-Organisation engagierte Bauernfamilien auf,

sich zu melden. Via Telefon 0900-57-1291 können Prospekte mit den genauen Bedingungen und dem Anmeldeformular direkt von der regionalen Stelle angefordert werden.



*Landdienstlerin Jasmin Graf
beim Heuen
an einem steilen Hang
Foto: Ruedi Keller*